



Newsletter des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften

01/2023

Mit dem ersten Newsletter 2023 sendet das Team des ICS herzliche Grüße. U. a. freuen wir über ein neues, DFG gefördertes Forschungsprojekt zu religiösen, politischen und planetarischen Grenzen, das Dr. Gary Slater über die kommenden Jahre am Institut bearbeiten wird (s. die folgende Glosse), sowie über zwei erfolgreich abgeschlossene Doktorarbeiten. Wir können zwei interessante neue ICS-Arbeitspapiere anzeigen. Wie immer informieren wir in Erwartung eines neuen Semesters über die kommenden Lehrangebote zur Christlichen Sozialethik und weisen auf Veröffentlichungen und Veranstaltungen hin, die wir Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen möchten.

Wir danken für Ihr Interesse und wünschen eine anregende Lektüre!

Ihre

Glosse

Neues DFG-Projekt am ICS: "Grenzen: Religiös, politisch und planetarisch".

Als 1989 die Berliner Mauer fiel, gab es weltweit fünfzehn internationale Grenzmauern. Heute sind es vierundsiebzig. Auf allen Kontinenten, mit Ausnahme der Antarktis, werden Grenzen immer deutlicher sichtbar, verstärkt, überwacht und übertreten. Grenzen sind Zeichen der Zeit.

Die Grenzen, die unser Leben bestimmen, beruhen auf mehr als nur Politik. Religiöse Überzeugungen spielten zum Beispiel eine Rolle vor dem Hintergrund der russischen Invasion in der Ukraine im Jahr 2022, und biomedizinische Faktoren führten während der ersten Covid-19-Welle im Frühjahr 2020 zu weit verbreiteten Einschränkungen im Alltag. Die Aussage, dass

wir in einer Zeit der Grenzen leben, bezieht sich aber nicht nur auf die Gegenwart. In der Zukunft drohen Umweltkatastrophen, die nicht durch Mauern oder Zäune aufgehalten werden können und bei denen eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit für eine sinnvolle Reaktion unerlässlich sein wird. In der Vergangenheit gab es Systeme der Souveränität und Territorialität, die gegenwärtig immer instabiler werden. Angesichts solcher Verflechtungen und Veränderungen stellen Grenzen eine ethische Herausforderung dar, bei der sowohl viel auf dem Spiel steht als auch ein breites Spektrum an Ergebnissen möglich ist.

In der öffentlichen Diskussion über Grenzen wird zunehmend eine Verbindung zwischen der politischen und der ökologischen Dimension von Grenzen erkannt – Begriffe wie "Anthropozän" oder "Umweltflüchtling" sind dafür symptomatisch. Diese Erkenntnis ist moralisch gerechtfertigt und empirisch abgesichert. Dennoch werden zwei wichtige Faktoren in Bezug auf Grenzen meistens ignoriert oder zumindest unterschätzt. Der erste Faktor ist die Rolle, die Religion in Bezug auf Politik spielt. Das Streben nach der Überwindung religiöser Gewalt war die Wurzel des modernen Grenzsystems, das nach dem Westfälischen Frieden von 1648 als „Westfälisches System“ bekannt ist. Darüber hinaus haben Religionen eine unvergleichliche Fähigkeit, entweder die Insellage von Gemeinschaften oder aber grenzüberschreitende Verbindungen zwischen diesen zu fördern. Der zweite Faktor betrifft die Rolle, die der Begriff "Grenze" in den Diskursen über Religion und Ökologie spielt. „Religiöse Grenzen“ spielen u.a. eine prominente Rolle im Feld des interreligiösen Dialogs, „planetarische Grenzen“ bestimmen die planetarische Systemökologie. In beiden Fällen trägt die Rede von Grenzen dazu bei, relevante Einsichten darüber zu gewinnen, wie Grenztypen miteinander interagieren und wie Grenz-Rhetoriken die Gegenstände bestimmen, auf die sie sich beziehen.

Das gerade bewilligte DFG-Projekt "Grenzen: Religiöse, politische und planetarische Grenzen" erforscht und integriert diese drei Arten von Grenzen in einem gemeinsamen ethischen Rahmen. Es geht von zwei Prämissen aus. Erstens weisen religiöse, politische und planetarische Grenzen eine Verbindung auf, die zwar rhetorisch bemerkenswert, aber nicht rein rhetorisch ist: Sie weisen eine inhaltliche Verbindung auf, die dazu einlädt, die Dynamik interreligiöser Interaktion, territorialer Souveränität und der Beziehung des Menschen zur nichtmenschlichen Natur innerhalb des planetarischen Systems zu untersuchen. Zweitens können Dynamiken, die sich auf einen dieser Grenztypen auswirken, in der Fluidität der heutigen globalen Ordnung Konsequenzen auch für die anderen Grenzarten haben, und zwar sowohl auf ethisch positive als auch auf negativ verstärkende Weise. Um Grenzen gerechter und mit größerer Sensibilität sowohl für ökologische Systeme als auch für menschliche Gemeinschaften zu gestalten, erhebt das Projekt einen zweiteiligen Anspruch: Erstens ist ethisch zu reflektieren, wie die Aufmerksamkeit für religiöse Grenzen die Perspektiven für politische Grenzen beeinflussen kann; zweitens versprechen die durch eine solche Aufmerksamkeit gewonnenen Einsichten, die grenzüberschreitenden Netzwerke zu kultivieren, die notwendig sind, um die ökologischen Schwellen, die mit den planetarischen Grenzen verbunden sind, zu antizipieren. Während der erste Teil der Behauptung religiöse und politische Grenzen verbindet, verknüpft der zweite Teil der Behauptung politische und planetarische Grenzen. Zusammengenommen zielt das Projekt darauf, die beiden Schritte zu einer ethisch relevanten Verbindung zwischen religiösen, politischen und planetarischen Grenzen zu verknüpfen.

Das Projekt soll eine Reihe von sowohl akademisch als auch öffentlich relevanten Ergebnissen hervorbringen. Geplant sind u. a. eine Buchveröffentlichung sowie verschiedene Artikel in akademischen und populären Zeitschriften. Zudem wird es eine Website und eine Reihe von Podcasts mit prominenten Wissenschaftler*innen geben. Das Projekt kann sich auf wertvolle internationale Netzwerke stützen; dies ermöglicht es, eine internationale Konferenz an der Katholischen Akademie in Berlin sowie eine Konferenz für Nachwuchswissenschaftler*innen an der Universität Münster durchzuführen und einen Sammelband mit Beiträgen von Wissenschaftlern aus sechs Ländern zu besorgen. Diese Ergebnisse und Netzwerke spiegeln den Kern der Christlichen Sozialethik als einer Disziplin wider, die Brücken zwischen Kirche, Wissenschaft und Öffentlichkeit baut.

Dr. Gary Slater

Neues vom ICS

Personelle Veränderungen

Im Februar 2023 verabschiedeten wir zwei studentische Hilfskräfte. Vier Jahre lang und somit nahezu ihr gesamtes Studium unterstützte Barbara Ladenburger das ICS vor allem in den Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit, betreute u.a. die ICS-Homepage und die jährlichen Tätigkeitsberichte. Lina-Marie Ostertag arbeitete zweieinhalb Jahre am ICS, begann ihre Arbeit während der Lockdowns im Homeoffice und betreute u.a. das CSW-Diplom, welches sie nun auch selbst erfolgreich abschloss. Wir danken ihnen herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement und wünschen ihnen alles Gute für ihre Zukunft und den Berufseinstieg, der sich für die beiden nahtlos anschließt.

Seit dem 1. März 2023 machen Lena Heßkamp und Fabian Jaskolla die Gruppe der studentischen Hilfskräfte wieder komplett. Herzlich willkommen im Team!

Zwei Dissertationen und eine Masterarbeit des Instituts beim Actus Academicus der Katholisch-Theologischen Fakultät



Am 3. Februar 2023 fand der Actus Academicus der Katholisch-Theologischen Fakultät statt, in dessen Rahmen den Absolvent*innen der ganzen Fakultät ihre Abschlussurkunden überreicht wurden. Besonders freuen wir uns über und mit drei Absolvent*innen, die Abschlussarbeiten an unserem Institut angefertigt haben. Wir gratulieren Philipp Geitzhaus-Ackermann, der mit dem Thema "Zum 'Tode Gottes'. Alain Badiou und Johann Baptist Metz im Gespräch über die Möglichkeiten nachidealistischen Denkens" den Doktorgrad erwarb und Annett Mutke, die mit ihrer Arbeit zur "Deutschen Sicherheitspolitik in der Spätmoderne. Theologisch-ethische Reflexionen am Beispiel des Afghanistan-Einsatzes der Bundeswehr 2001-2021" promovierte.

Lina-Marie Ostertag schloss mit ihrer Arbeit über "Kirchliche Akademien als Orte kultureller Diakonie. Eine sozialethische Analyse ausgewählter Akademieprogramme" den Master CKG sowie das CSW-Diplom am Institut ab. Auch ihr gratulieren wir sehr herzlich.

Wir wünschen den Dreien alles Gute für ihren weiteren Werdegang!

Einen ausführlichen Bericht des Actus Academicus sowie eine Bildergalerie finden Sie [auf den Seiten des Fachbereichs](#).

Forschungspreis BioThesis für Masterarbeit am ICS

Auf der BioFach-Messe in Nürnberg werden jedes Jahr herausragende Abschlussarbeiten, die sich mit den Herausforderungen der Bio-Lebensmittelbranche und einem nachhaltigen Umbau der Ernährungswirtschaft beschäftigen, mit der "BioThesis", dem Forschungspreis Bio-Lebensmittelwirtschaft, ausgezeichnet. In der Kategorie "Beste Masterarbeit" hat in diesem Jahr Johann Verhoeven mit seiner Magisterarbeit zum Thema „Kirchliche Landverpachtung im Dilemma – Zum sozialethischen Umgang mit landwirtschaftlichen Flächen kirchlicher Träger im Bistum Münster“ gewonnen. Diese Abschlussarbeit schloss er im vergangenen Sommer am ICS ab.

In seiner Arbeit analysiert er, vor welchen Hürden die Kirche steht: Wie kann eine ganzheitliche sozial-ökologische Transformation kirchlicher Verpachtung umgesetzt werden? Er geht dabei auf die enge Verknüpfung der Landwirtschaft mit den universellen Werten ein. Dazu gehören eine sichere Lebensmittelversorgung und ein bewohnbarer Planet für alle Menschen. Dabei gilt es der Arbeit zufolge auch, die Interessen von Landwirt*innen, der Gesellschaft, zukünftiger Generationen und der Natur in die christlich-sozialethische Reflexion mit einzubeziehen.

Die Ergebnisse der Magisterarbeit werden im Frühjahr 2023 als ICS-Arbeitspapier veröffentlicht werden.

DFG-Förderung für Projekt "Grenzen: Religiöse, politische und planetarische Grenzen"

Das Projekt unseres wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Gary Slater, das er auch in der Glosse dieses Newsletters besprochen hat, ist für den Zeitraum von Juni 2023 bis Mai 2026 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Förderung zugelassen worden. Dieses Projekt spannt einen Rahmen zwischen verschiedenen Arten von Grenzen auf, um Beziehungen zwischen interreligiösem Dialog, internationalen Grenzen und der Ökologie planetarischer Systeme zu untersuchen. Die Kernthese ist, dass die Christliche Sozialethik eine Rolle bei der Integration und Formulierung einer Antwort auf diese Herausforderungen spielen kann, indem sie innerhalb der Tradition des christlichen Denkens nach Darstellungen von Beziehungen über Unterschiede hinweg sucht.

Migrationsethik – transatlantische Perspektiven

Im Frühjahr 2023 arbeiten Dr. Gary Slater und Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins im Rahmen eines vom International Office der WWU geförderten Kooperationsstipendiums (Fellowship) zusammen an einer Studie zur Migrationsethik: Ziel des Projekts ist es, die migrationsethischen Denkansätze, Argumentations- und Verständigungsmuster, insbesondere im Bereich der Theologie, in der deutschsprachigen wie in der angloamerikanischen Forschungsliteratur zu sichten und in einer kritischen Literaturstudie zu präsentieren. Das Vorhaben, dessen Ergebnisse in einer englischsprachigen Zeitschrift verfügbar gemacht werden sollen, will zu einer Intensivierung des Austauschs zwischen den bisher weitgehend unverbundenen migrationsethischen Diskursen diesseits und jenseits des Atlantiks beitragen.

Veranstaltungen

Interkulturelle Jugendbildung

Im Rahmen der Fachtagung „Interkulturelle Orientierung und interreligiöse Öffnung in der Jugendarbeit“, veranstaltet durch die Fachstelle Jugendarbeit im Bistum Essen am 6. bis 7. Februar 2023 in der Jugendbildungsstätte Sankt Altfrid, Essen-Kettwig, hielt Marianne Heimbach-Steins am 7. Februar einen Vortrag zum Thema „Die*der Andere als Gleiche*r: Über die Notwendigkeit und die Grenzen der Anerkennung“ und bot zur Vertiefung einen Workshop an.

Programm und weitere Informationen: <https://fachstellejugend.de/fachtagung2023>

Angehörigenpflege

Auf dem Pflegefachtag der Katholischen Arbeitnehmer*innen-Bewegung im Bistum Trier „Häusliche Pflege durch Angehörige“ am 10. Februar 2023 in der Arbeitskammer Saarbrücken hielt Marianne Heimbach-Steins den Hauptvortrag zum Thema „Unter Dauerdruck – Pflegende Angehörige“ und beteiligte sich an einem Podiumsgespräch zu pflegepolitischen Herausforderungen und Perspektiven.

Tagungsbericht: <https://www.kab-trier.de/fordern/pflegefachtag-10022023>

Care-Ethik

Vom 02. bis 03. März 2023 nahm Marianne Heimbach-Steins an einem Autor*innen-Workshop für das „Handbuch Sorgearbeit, Sorgebeziehungen und das Recht – Caring and the law“ in Genf teil. Sie stellte dort den Entwurf Ihres Beitrags zum Thema Care Ethics zu dem geplanten Werk vor. Bis zum Sommer sollen die Texte fertiggestellt werden; der Band wird im kommenden Jahr im Verlag Springer Law (open access) erscheinen.

ICS-Mitarbeiter:in nach Ende des Synodalen Weges im Synodalen Ausschuss vertreten

Am Samstag, den 11. März 2023 endete die fünfte Versammlung des Synodalen Weges. Mara Klein, wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in an unserem Institut, war Mitglied der Synodalversammlung und blickt einerseits mit Dankbarkeit auf das, was im Synodalen Weg mit Blick auf die Anerkennung von queeren Menschen, die Mara Klein maßgeblich vertreten hat, erreicht werden konnte. Auch die anhaltende Synodalität der Kirche in Deutschland wertet er:sie als Erfolg. Andererseits bedauert Mara Klein die vielen aus ihrer:seiner Sicht "erniedrigenden Kompromisse und Verwässerungen, die eingegangen werden mussten, insbesondere um die Texte des Forums 'Frauen in Ämtern und Diensten der Kirche' für Bischöfe zustimmungsfähig zu machen."

Um die Beratungen über eine Kirchenreform auch nach dem Ende des Synodalen Weges fortzusetzen, hat die Synodalversammlung einen Synodalen Ausschuss gewählt. Insgesamt 74 Mitglieder sind in diesem Ausschuss vertreten, darunter die 27 Ortsbischöfe, 27 Vertreter:innen des ZdK sowie 20 weitere Personen, die nach dem Mehrheitsprinzip gewählt wurden. Unter den 20 gewählten Personen ist auch Mara Klein.

Weitere Eindrücke sowie weiterführende Links zum Synodalen Weg und dem Synodalen Ausschuss lesen Sie auf der Internetseite der Katholisch-Theologischen Fakultät: https://www.uni-muenster.de/FB2/aktuelles/Synodaler_Ausschuss.html

Publikationen

Arbeitspapier 20: Hannah Damm mit "WHO-Kodex zur Steuerung der globalen Arbeitsmigration von Gesundheitskräften (2010). Eine sozialethische Analyse"

Das Arbeitspapier "Der WHO-Verhaltenskodex als Versuch globaler Steuerung der Arbeitsmigration von Gesundheitskräften" (2010) nimmt das national und international bedeutsame Dokument der Weltgesundheitsorganisation in den Blick. Der Kodex antwortet auf die drängenden ethischen Fragen, die mit der Migration von Gesundheitsfachkräften einhergehen, mit Leitlinien für politisches Handeln, die die negativen Auswirkungen von Fachkräftemigration im Gesundheitswesen abschwächen und positive Effekte stärken sollen. Die vorliegende, auf einer sozialethischen Magisterarbeit basierende Studie skizziert die aktuelle globale Lage der Migration von Gesundheitskräften und analysiert auf dieser Basis den Kodex aus christlich-sozialethischer Perspektive. Dazu werden die Prinzipien Personalität, Solidarität und Subsidiarität und Nachhaltigkeit auf die Themenschwerpunkte der Arbeitsmigration im Gesundheitswesen hin konkretisiert, um davon ausgehend Chancen und Schwierigkeiten der Forderungen und Regelungen des Kodex herauszuarbeiten. Dabei zeigt sich: Mit Blick auf die Umstände und die multilaterale Zusammenarbeit, aus der der Kodex hervorging, ist ein sehr differenziertes und vielschichtiges Dokument entstanden, das dazu beitragen soll, eine Zeit des Übergangs hin zu einer quantitativ höheren Ausstattung mit Gesundheitsfachpersonal zu gestalten. Das Arbeitspapier schlägt aus ethischen Gründen einige Verschärfungen und Erweiterungen vor und plädiert für Maßnahmen, um Bekanntheitsgrad und Verbindlichkeit der Vereinbarung zu erhöhen.

Damm, Hannah. (2022) Der WHO-Kodex zur Steuerung der globalen Arbeitsmigration von Gesundheitskräften (2010). Eine sozialethische Analyse. (Sozialethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 20), 1 – 66. <https://www.doi.org/10.17879/52029695447>

In einem Video in unserer Reihe „3 Fragen an...“ gibt Hannah Damm einen Einblick in das Arbeitspapier: [Hier geht es zum Video](#).

Arbeitspapier 21: Coffi Régis Vladimir Akakpo mit "Das katholische Bildungswesen in Benin unter dem Anspruch der Option für die Armen"

Die Bildungsbeteiligung in Benin stellt eine große Herausforderung für die katholische Kirche als Bildungsakteur dar. Sie steht unter dem Anspruch der Option für die Armen: Aus der Hermeneutik der Option für die Armen (biblisch, theologisch-ethisch) geht eine Leitperspektive hervor, deren Kern das Subjektwerden der Armen bildet. Eine kontextgemäße Deutung des Subjektwerdens der Armen macht deutlich, dass es im beninischen – westafrikanischen postkolonialen – Kontext nicht ohne eine kulturelle Befreiung und Befähigung verwirklicht werden kann. So erfordert die Option für die Armen als sozialer Bildungsauftrag katholischer Schulen in Benin eine gezielte Gestaltung von Bildung, die die Bedürfnisse der Bildungsbeteiligten bzw. Bildungsarmen in den Blick nimmt.

Das Arbeitspapier zeigt Möglichkeiten auf, wie sich das katholische Bildungswesen in Benin mit dieser schwierigen Frage auseinandersetzen und tatsächlich nach der Option für die Armen handeln kann. Es werden zentrale Ergebnisse aus der theologischen Dissertation des Verfassers an der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster präsentiert.

Akakpo, Coffi Régis Vladimir. (2023) Das katholische Bildungswesen in Benin unter dem Anspruch der Option für die Armen. (Sozialethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 21), 1 – 24. <https://www.doi.org/10.17879/71089690013>

Alle „Sozialethischen Arbeitspapiere des ICS“ stehen auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung: <https://www.uni-muenster.de/FB2/ics/publikationen/Arbeitspapiere.html>

Cosmo-Politics: A Biblically Inspired Social Ethical Reflection on the Limits of Order-Ethics

In dem Online-Forum des “Catholic Theological Ethics in the World Church (CTEWc)” veröffentlichte Marianne Heimbach-Steins im Februar 2023 einen Beitrag zum Thema Kosmo-Politik. Die heutige globale Gesellschaft ist von einer Reihe weltumspannender Krisen gekennzeichnet. Jede dieser Krisen für sich genommen, und mehr noch ihre sich gegenseitig verstärkende Synchronizität, erweckt einen starken Eindruck von Unordnung – oder nährt zumindest starke Zweifel daran, dass unsere Welt „in (guter) Ordnung“ ist.

Der Aufsatz ist (mit Genehmigung von G. Steins) eine leicht modifizierte Version des zweiten, sozialethischen Teils aus dem Werk M. Heimbach-Steins/G. Steins, Cosmo-Politics. An Exegetical and Social-Ethical Reading of Genesis 1, in: M. Eckholt (Ed.), Creation – Transformation – Theology, Berlin 2022, 181-198 (pp. 189-196).

Den gesamten Forumsbeitrag finden hier: <https://catholicethics.com/forum/cosmo-politics/>

Gastkommentar im Konradsblatt

Unter dem Titel „Eine zwiespältige Haltung. Die Kirche und die Menschenrechte“ schrieb Marianne Heimbach-Steins im vergangenen Jahr einen Gastkommentar zum „Tag der Menschenrechte“ für das Konradsblatt, die Kirchenzeitung im Erzbistum Freiburg: Zwischen der Sorge um den Schutz des Lebens und der Unterstützung der Marginalisierten einerseits und dem (mangelnden) Zutrauen in die verantwortliche Freiheit der Einzelnen und dem immer noch ambivalenten Verhältnis zu den individuellen Freiheitsrechten der Person andererseits, besteht eine Kluft, die in der kirchlich offiziellen Praxis bis heute fortwirkt.

Kommentar zu „10 Jahre Papst Franziskus“ auf der Homepage der WWU

Zum Pontifikatsjubiläum zieht Marianne Heimbach-Steins in ihrem Kommentar unter der Überschrift „Ein Bild im Zwielicht“ eine differenzierte Bilanz: https://www.uni-muenster.de/FB2/aktuelles/10_jahre_papst_franziskus.html

Neues Buch von Karl Gabriel in der Reihe Religion und Moderne

Die katholische Kirche befindet sich in der schwersten Krise ihrer jüngeren Geschichte. Es gibt sogar Stimmen, die einen baldigen Untergang des Katholizismus erwarten. Doch hält dies einer soziologischen Analyse stand? In dem Buch „Häutungen einer umstrittenen Institution. Zur Soziologie der katholischen Kirche“ geht Karl Gabriel den historisch bedingten Selbstblockaden nach, die zum Niedergang der katholischen Kirche geführt haben. Der Weg in die gegenwärtige Sackgasse – so die These dieses Buchs – beginnt mit der Neuerfindung des Katholizismus im 19. Jahrhundert: In Auseinandersetzung mit der modernen Gesellschaft entwickelte die katholische Kirche Formen der Selbstbehauptung, die schwerwiegende institutionelle Fehlentwicklungen begünstigten und Reformen unmöglich machten. Doch gleichzeitig sind Strömungen zu identifizieren, die weltweit nach Auswegen aus der Krise im Konflikt zwischen Beharrung und Erneuerung suchen.

Das Buch ist unter dem folgenden Link verfügbar: https://www.campus.de/buecher-campus-verlag/wissenschaft/soziologie/haeutungen_einer_umstrittenen_institution-17296.html

Ab Herbst verfügbar: “Our Common, Bordered Home: Laudato si' and the Promise of an Integrated Migration-Ecological Ethics.”

Dr. Gary Slater hat das Manuskript für das Buch eingereicht, das er im Rahmen des Forschungsprojekts seines Humboldt-Stipendiums zusammengestellt hat. Unter dem Titel “Our Common, Bordered Home: Laudato si' and the Promise of an Integrated Migration-Ecological Ethics” wird es im Herbst 2023 als Band 22 in der ICS-Reihe Gesellschaft – Ethik – Religion im Verlag Schöningh-Brill erscheinen.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2023

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins

[Vorlesung: Bildung und Gerechtigkeit](#)

[Hauptseminar: Verantwortung und Gerechtigkeit in der Wirtschaft](#) (mit Claudio Bachmann, Christian Müller, Sebastian Panreck)

[Hauptseminar: Geschlechtersensibilität – theologisch-ethische Potentiale und Provokationen](#) (mit Lea Quaing)

[Oberseminar](#)

[Kolloquium: Sozialethische Werkstatt](#)

Dr. Claudio Bachmann

[Vorlesung: Grundlagen der Wirtschafts- und Unternehmensethik in christlich-sozialethischer Perspektive](#)

[Hauptseminar: Verantwortung und Gerechtigkeit in der Wirtschaft](#) (mit Marianne Heimbach-Steins, Christian Müller, Sebastian Panreck)

Christiane Kuropka, M.Ed.

Proseminar: Christliche Sozialethik und Gender-Forschung

Lea Quaing, Mag. Theol.

Hauptseminar: Geschlechtersensibilität – theologisch-ethische Potentiale und Provokationen
(mit Marianne Heimbach-Steins)

Ankündigung

Rechte queerer Menschen in der Kirche

Bei der Tagung „Kirche ohne Angst? LSBTI*Q Mitarbeiter*innen und die Reform des kirchlichen Arbeitsrechts“ vom 31. März bis 02. April 2023 in der Katholisch-Sozialen Akademie Franz Hitze Haus, Münster, hält Marianne Heimbach-Steins das Eingangsreferat zum Thema „Theologisch-sozialethische Perspektiven auf geschlechtliche Vielfalt Kriterien gerechter Partizipation im kirchlichen Dienst“.

Eine Übersicht über das Programm der Veranstaltung sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf der Internetseite der Akademie Franz Hitze Haus: <https://www.franz-hitze-haus.de/info/23-416>

IVMS-Kongress September 2023: Anmeldung ist offen, Hinweis auf die Kongressseite

Vom 10. bis 13. September 2023 findet in Münster der 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik (IVMS) statt. Der Kongress wird unter dem Thema „SORGE – CARE. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen“ stehen. Mit Blick auf die stetig wachsende Relevanz einer gesellschaftlichen Reflexion von Sorge und Sorgebeziehungen wird das komplexe Themenfeld disziplinübergreifend dargestellt und diskutiert.

Ab sofort ist die Anmeldung zum Kongress freigeschaltet. Die Anmeldefunktion stellt das Franz-Hitze-Haus [unter diesem Link](#) zur Verfügung. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme!

Den Programm-Flyer zum Kongress finden Sie [hier](#).

Internationale Konferenz „Borders and Boundaries“

Zusammen mit Lisa Landoe-Hedrick von der University of Chicago organisiert Gary Slater vom ICS das Programm für die internationale Konferenz des „Institute for American Religious and Philosophical Thought“, die vom 12. bis 15. Juni 2023 in der Katholischen Akademie in Berlin stattfinden wird. Das Thema der Konferenz lautet „Borders and Boundaries“ (Grenzen und Begrenzungen). Ein Aufruf zur Einreichung von Beiträgen ist jetzt aktiv. Zu den Hauptrednern der Konferenz gehören Sigurd Bergmann, Anne-Laure Amilhat Szary und Terrence Deacon.

Impressum

©2023,

Institut für Christliche Sozialwissenschaften

Robert-Koch-Straße 29, D-48149 Münster

+49 251 83-32640

ics@uni-muenster.de

Herausgeberin:

Die Institutedirektorin

Prof.'in Dr. Marianne Heimbach-Steins (V.i.S.d.P.)

Das ICS übernimmt keine Haftung für den Inhalt externer Links.

Bildnachweise: Katholisch-Theologische Fakultät | Judith Urselmann, NürnbergMesse